



AUS DEM NETZWERK EVIDENZBASIERTE MEDIZIN

S3-Leitlinie »Komplementärmedizin in der Behandlung onkologischer PatientInnen«

**VON DR. HEIKE SCHMIDT IM AUFTRAG DES NETZWERKS EVIDENZBASIERTE MEDIZIN E. V.
(WWW.EBM-NETZWERK.DE)**

D

Die hausärztliche Versorgung kann einen entscheidenden Beitrag in der sektorenübergreifenden Begleitung von Menschen mit Krebserkrankungen und deren Angehörigen in allen Phasen des Krankheitsverlaufs leisten. Insbesondere die mit onkologischen Erkrankungen und deren Therapien einhergehenden Symptome, Spätfolgen, Einschränkungen der Funktionsfähigkeit und Lebensqualität sind herausfordernd.

Viele Patientinnen und Patienten und deren Angehörige suchen daher nach Möglichkeiten, Symptomlast und Leidensdruck zu mindern oder „sich zusätzlich etwas Gutes zu tun“. Sie entwickeln daher häufig Interesse an Angeboten außerhalb der Schulmedizin.

Komplementärmedizinische Maßnahmen decken ein breites Spektrum von Maßnahmen ab und reichen von Nahrungsergänzungsmitteln und Vitaminkombinatio-

nen über pflanzliche und homöopathische Arzneimittel zu Angeboten körpernaher Therapie wie „therapeutic touch“ und Reiki.

Nicht nur aus medizinischer Perspektive, sondern auch aufgrund der teilweise nicht unerheblichen ökonomischen Implikationen ist es geboten, den Nutzen und die unerwünschten Wirkungen der Maßnahmen einer kritischen Beurteilung zu unterziehen.

Angesichts der Fülle von Angeboten, der Werbeversprechen und gleichzeitiger Abwesenheit valider Fachinformationen dürfte es für interessierte Betroffene schwer sein, die Angebote selbstständig zu beurteilen. Nicht alle Patienten werden bei diesen Entscheidungen ihre behandelnden Ärzte konsultieren, jedoch sollten die behandelnden Onkologen und Allgemeinärzte, aber auch Apotheker auskunftsfähig sein und Ratsuchende auf valide Informationsressourcen verweisen können.

Offene Gesprächs- und Beratungsangebote zu komplementärmedizinischen Maßnahmen sind von großer Bedeutung. Auch Patienten, die nicht von selbst nachfragen, sollten angesprochen werden, um Selbsttherapien, die mit erheblichen Wechsel- und Nebenwirkungen verbunden sein können, zu vermeiden (vgl: <https://www.kompetenznetz-kokon.de/projekte> ab 2016).

Im Rahmen des Leitlinienprogramms Onkologie wurde kürzlich die S3-Leitlinie „Komplementärmedizin in der Behandlung onkologischer PatientInnen“ publiziert. Zahlreiche Fachgesellschaften, klinische Experten und

Patientenvertreter waren beteiligt. Ausgehend von der S3-Leitlinie wird eine evidenzbasierte Patientenleitlinie zum Thema erstellt, ebenfalls unter Beteiligung von Patientenvertretern mehrerer Krebsselfhilfverbände.

METHODISCHES VORGEHEN BEI DER ERSTELLUNG DER LEITLINIE

Die Evidenz wurde gezielt in Fachdatenbanken recherchiert und hinsichtlich ihrer Stärke beurteilt. Im Rahmen durch die AWMF moderierter nominaler Gruppenprozesse wurden Empfehlungen erstellt (Empfehlungsgrad A = starke Empfehlung (soll), B = Empfehlung (sollte) und 0 = Empfehlung offen (kann)).

AUFBAU UND INHALTE DER LEITLINIE

Einleitend wird in der Leitlinie die große Bedeutung von Patienteninformation und -aufklärung hervorgehoben. Patienten mit onkologischen Erkrankungen sollten zu Beginn und auch im Verlauf der Erkrankung befragt werden, ob Interesse an ergänzenden komplementärmedizinischen, naturheilkundlichen Verfahren besteht, um Wechselwirkungen abschätzen zu können und die Betroffenen entsprechend aufzuklären. Um dies zu unterstützen, wird im Anhang der Langversion ein strukturierter Fragebogen bereitgestellt, in dem bereits Risiken für Wechselwirkungen gekennzeichnet sind und der Wunsch nach Beratung erfragt wird.

AUSFÜHRLICHE INFORMATIONEN UND HINTERGRUNDWISSEN

Um bei unterschiedlichen Fragestellungen gezielt auf Informationen zugreifen zu können, werden die Inhalte aus zwei Perspektiven präsentiert:

- Fokus auf Verbesserung von Lebensqualität und Symptomen wie z.B. Fatigue, Depressivität, Schmerzen, Appetitmangel, menopausale Symptome in Zusammenhang mit der vorhandenen Evidenz zu komplementären Therapien,

- Fokus auf komplementärmedizinische Verfahren und Evidenz dieser Verfahren bezüglich möglicher Indikationen für deren Einsatz.

Die umfassende Aufbereitung beinhaltet die folgenden Bereiche:

Medizinische Systeme wie Akupunktur, Akupressur, anthroposophische Medizin, Homöopathie und klassische Naturheilverfahren einschließlich Hydro- und Balneotherapie, **Mind-Body-Verfahren** wie Meditation, Mindfulness-based Stress Reduction (MBSR), Tai Chi / Qigong, Yoga, **Manipulative Körpertherapien** wie Bioenergiefeldtherapien, z.B. Reiki, Chirotherapie, Osteopathie, Cranio-Sacral Therapie, Hyperthermie, Reflextherapie, Schwedische Massage, Shiatsu/Tuina, Sport/Bewegung, **Biologische Therapien** einschließlich Vitamine (z.B. Vitamin C, D, E) und Vitaminkombinationen, Spurenelemente und Mikronährstoffe (z.B. Selen), Enzyme, Phytotherapeutika, z.B. Aloe Vera, Baldrian, Ginseng, Granatapfel, Ingwer, Mistel, Johanniskraut, Traubensilberkerze und sekundäre Pflanzenstoffen wie Curcumin, Isoflavone, Lycopin und Resveratrol.

Ausführliche Informationen und Erläuterungen zu den einzelnen Verfahren und den einbezogenen Studien finden sich in den jeweiligen Hintergrundtexten, sodass die Leitlinie eine solide Basis für evidenzbasierte fachliche Beratung und Behandlung und für vertiefende Nachfragen von Patienten und Angehörigen liefert.

EIN SCHNELLER ÜBERBLICK IM PRAXISALLTAG

wird durch Übersichten zu positiven und negativen Empfehlungen unterstützt, die sich in den Anhängen der Langversion und der Kurzversion finden.

Die folgenden Beispiele ermöglichen einen kurzen Einblick.

- **Körperliche Aktivität und Sport sollen** onkologischen Patienten zur Prävention und Behandlung von →



LEITLINIENPROGRAMM ONKOLOGIE

Das Leitlinienprogramm Onkologie wird seit 2008 in Zusammenarbeit der AWMF, der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. und der Deutschen Krebshilfe durchgeführt mit den Zielen, wissenschaftlich begründete und praktische Leitlinien in der Onkologie zu entwickeln und deren Einsatz zu fördern (<https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/home/>). Neben Lang- und Kurzversionen zu zahlreichen Entitäten, Patientenleitlinien und entsprechenden Qualitätsindikatoren umfasst das Programm auch Diagnose-übergreifende Leitlinien zu Psychoonkologie, Supportivtherapie und Palliativmedizin (<https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/>). Dieses Angebot wird aktuell ergänzt durch die ebenfalls Diagnose-übergreifende S3-Leitlinie Komplementärmedizin.

→ krebsspezifischer Fatigue und dem Erhalt der Lebensqualität empfohlen werden.

- **Yoga sollte** onkologischen Patienten empfohlen werden, die während oder nach der Therapie an Fatigue leiden.
- **Tai Chi / Qigong sollte** onkologischen Patienten empfohlen werden, die während oder nach der Therapie an Fatigue, Ein- und Durchschlafstörungen, Depressivität oder eingeschränkter Lebensqualität leiden.
- **Akupunktur sollte** onkologischen Patienten zur Senkung von Tumorschmerzen und / oder zur Einsparung von Analgetika empfohlen werden. Brustkrebspatientinnen, die unter Gelenkschmerzen leiden, die durch Aromataseinhibitoren hervorgerufen wurden, sollte Akupunktur für die unterstützende Behandlung von Tumorschmerzen empfohlen werden.

● **Verschiedene Meditationsformen können** bei onkologischen Patienten zur Verbesserung der Lebensqualität während und nach der Therapie sowie in palliativmedizinischer Versorgung zur Verminderung von Depressivität und Angstsymptomen sowie der Stressempfindung bei Chemotherapiegabe erwogen werden.

● **Isoflavone sollen** bei Patienten mit Prostatakarzinom **nicht** zur Beeinflussung des Krankheitsverlaufs empfohlen werden. Isoflavone sollen bei Patientinnen mit Brustkrebs nicht zur Verbesserung menopausaler Symptome empfohlen werden.

● **Vitamin E soll** bei onkologischen Patienten **nicht** zur Beeinflussung des Gesamt- bzw. progressionsfreien Überlebens empfohlen werden.

● **Vitamin E soll** bei onkologischen Patienten **nicht** zur Vorbeugung und Therapie von Chemotherapie-induzierter Polyneuropathie empfohlen werden.

Eine Patientenleitlinie, in der alle Informationen laienverständlich aufbereitet werden, ist aktuell in Arbeit.

Zum Vertiefen und Weiterlesen finden Sie alle Dokumente, die Kurzversion und die Langversion unter: <https://www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/komplementaermedizin/>

PD DR. MED. HEIKE SCHMIDT

Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft,
Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg

E-Mail: Heike.Schmidt2@uk-halle.de

